Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 8 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 2722.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Samstag, 29. Dezember 1962 | Nr. 302

Feuergefecht in Katanga

Verbindungen unterbrochen — UNO setzt Granatwerfer ein

Leopoldville, 29. Dezember. In Elisabethville, der Hauptstadt der abgefallenen Kongo-Provinz Katanga, ist es gestern wieder zu Feuergefechten zwischen UNO-Truppen und katangesischer Gendarmerie gekommen. Die Nachrichtenverbindungen nach Elisabethville sind unterbrochen, die Wasser- und Stromversorgung der Stadt ist ausgefallen.

Die Behörden Katangas behaupten, daß die UNO-Truppen die Zwischenfälle ausgelöst und bei den Kämpfen Granatwerfer eingesetzt hätten. In politischen Kreisen der Kongo-Hauptstadt Leopoldville befürchtet man, daß der Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen den UNO-Streitkräften und den Truppen des Katanga-Präsidenten Tschombe unmittelbar bevorsteht.

Tschombe hat gestern ununterbrochen mit den örtlichen UNO-Vertretern über eine Feuereinstellung verhandelt. Der amerikanische und der britische Konsul in Elisabethville haben die Bemühungen um eine Feuereinstellung unterstützt.

Der Leiter der USA-Militärmission im Kongo, Generalleutnant Truman, hat dem USA-Verteidigungsministerium einen Zwischenbericht über seine Mission im Kongo vorgelegt. Ein Sprecher der UNO wies die Vorwürfe der katangesischen Behörden, die UNO beabsichtige militärische Aktionen gegen die abtrünnige Kongo-Provinz, als „lächerlich" zurück. Katangas Außenminister Kima hatte behauptet, Truman arbeite Pläne für eine Invasion Katangas aus.



Silvester und Neujahr fallen auf den Fidschi-Inseln auf einen Tag. Quer über den Flughafen Taveuni verläuft die internationale Datumsgrenze. Während die Maori-Frau bereits im Jahr 1963 steht, grüßt der Flugkapitän noch aus dem alten Jahr.

Verstimmung an der Börse wegen Chruschtschows Brief.

Frankfurt, 29. Dez. (vwd) Bei unterschiedlicher Umsatztätigkeit gaben die Notierungen an den deutschen Aktienmärkten gestern überwiegend nach. Geschäftshemmend wirkte die enttäuschende Schlußtendenz der Wallstreet vom Donnerstag und Chruschtschows Wiederholung seiner Berlin-Vorschläge. Leicht zunehmendes Angebot löste daher überwiegend Kursermäßigungen (von zwei bis zu fünf Punkten) aus. Die Werte der Montan-Industrie lagen entgegen der Allgemeintendenz recht widerstandsfähig. Volkswagenwerk-Aktien notierten in Düsseldorf 496 (am Donnerstag 503¾).

Bonn über Chruschtschow empört

Kanzler: Sowjets drohen von China größere Gefahren als vom Westen.

Bonn, 29. Dezember. Die Bundesregierung ist empört über den Ton des Briefes, den Ministerpräsident Chruschtschow an Bundeskanzler Adenauer gerichtet hat. Bundespressechef von Hase erklärte gestern in Bonn, die Bundesregierung bedauere den „aufreizenden, ehrverletzenden und unsachlichen Ton" des Briefes. Der Brief enthalte weder neue Feststellungen, noch neue Vorschläge.

Bundeskanzler Adenauer sagte gestern in einem Interview mit der Politisch-Sozialen Korrespondenz, hoffentlich ziehe Chruschtschow bald praktische Folgerungen aus der Erkenntnis, daß ihm von China größere Gefahren als vom Westen drohten, und unterbreite an Stelle von Drohungen und unannehmbaren Forderungen geeignete neue Vorschläge zur Lösung der schwebenden Fragen.

Auch der Berliner Regierende Bürgermeister Willy Brandt und die Sozialdemokratische Partei sind über den Brief Chruschtschows aufgebracht. Gestern warnte Brandt mit Hinweis auf den Brief vor Illusionen in der Berlinfrage. In einer Pressekonferenz sagte er, das kommende Jahr könne Zuspitzungen in der Krise um die geteilte Stadt bringen. 1963 werde es darum gehen, für Berlin eine „erträgliche Zwischenlösung" zu finden.

Die SPD erklärte in einer Stellungnahme, der Brief Chruschtschows enthalte so viele falschen Unterstellungen und sogar Unwahrheiten, daß man sich unwillkürlich fragen müsse, ob der Verfasser nicht zu dem Kreis des ehemaligen sowjetischen Botschafters in Ostberlin, Perwuchin, gehöre, der wegen seiner falschen Berichterstattung über die Sowjetzone abgelöst worden sei.

Mehr Verkehrstote.

Wiesbaden, 29. Dez. (dpa) Bei 28 841 Straßenverkehrsunfällen sind im Otkober 1496 Menschen im Bundesgebiet (ohne Berlin) ums Leben gekommen. Damit hat sich nach einem Bericht des Statistischen Bundesamtes die Zahl der Verkehrstoten gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 5,6 v. H. erhöht. Dagegen hat sich die Zahl der Verletzten mit 37 883 in derselben Zeit um 5,5 v. H. verringert.

25 Milliarden Wehretat?

Bonn, 29. Dez. Wie der Parlamentarisch-Politische Pressedienst schreibt, werde der Wehretat bis zum Ende des Aufbaues der Bundeswehr mindestens auf jährlich 25 Milliarden Mark anwachsen, das sind über sieben Milliarden Mark mehr als augenblicklich im Bundeshaushalt vorgesehen.

Kaschmir-Verhandlungen werden fortgesetzt.

Rawalpindi, 29. Dez. (dpa) Die Vertreter Pakistans und Indiens einigten sich gestern auf ihrer Kaschmir-Konferenz in Rawalpindi, ihre gegenwärtigen Verhandlungen über die Lösung des Konfliktes am 16. und 17. Januar nächsten Jahres in Neu Delhi fortzusetzen.

Augenoperation des Kardinals erfolglos

Sehkraft des rechten Auges nicht größer als vor der Operation.

Köln, 29. Dezember. (dpa) Die Star-Operation, der sich der Kölner Erzbischof Kardinal Frings in Wien unterzogen hat, ist erfolglos geblieben.

Die Sehkraft des rechten Auges ist nicht größer als vorher. Dies hat der Kardinal selbst in einem Telefongespräch aus Wien dem Kölner Generalvikar mitgeteilt. Nach Angaben des Generalvikariats wird Kardinal Frings Silvester nach Köln zurückkehren. Am Neujahrsmorgen wird er dem Pontifikalamt im Kölner Dom beiwohnen, jedoch nicht zelebrieren und nicht predigen.

Der 75 Jahre alte Kardinal leidet an grauem Star und ist seit langer Zeit auf beiden Augen fast erblindet. Auf der Rückkehr vom Oekumenischen Konzil in Rom war in der Wiener Universitätsklinik das rechte Auge operiert worden.

33 000 neue Rekruten.

Bonn, 29. Dez. Rund 33 000 neue Rekruten werden Anfang Januar in die Kasernen der Bundeswehr einrücken. Nach Angaben des Bundesverteidigungsministeriums vom Freitag hat die Bundeswehr dann 398 000 Soldaten.



Nur noch eine schmale Fahrrinne, die von zwei Eisbrechern mühsam freigehalten wurde, blieb gestern den Rheinschiffen an der engen Durchfahrt bei der Loreley. An beiden Ufern türmten sich die Eisschollen, und in allen Rheinhäfen warten die Schiffe auf Tauwetter wie hier bei Bingen. Nach Angaben der Schiffahrtsbehörden war der Rhein bereits am Donnerstag zu 50 bis 60 Prozent mit Eis bedeckt, und es besteht bei anhaltender kalter Witterung die Gefahr, daß der Schiffsverkehr auf dem Rhein eingestellt werden muß.

Scharfer Frost hält an

München meldet Rekord: 21 Grad. – Frost hält auch im Rheinland an.

Hamburg, 29. Dezember. (dpa) Bayern wird nach Ansicht der Meteorologen mit klirrendem Frost ins neue Jahr gehen. Nur in großen Höhen, so auf der Zugspitze, wird mit etwas Milderung gerechnet. Auf Deutschlands höchstem Gipfel war es bereits gestern wärmer als in den Tälern, im Alpenvorland und in Nordbayern. Bei minus 14 Grad wurde auf dem Gipfel eine Schneehöhe von 3,45 Meter gemessen.

Die bayerische Landeshauptstadt dagegen hatte die niedrigste Temperatur dieses Winters: 21 Grad unter Null. Nürnberg und Regensburg registrierten in den Morgenstunden — 23 Grad, und Weiden (Oberpfalz) meldete sogar — 24 Grad.

Große Eisschollen im Rhein.

Wesentlich milder ist es dagegen im Rheinland. Jedoch hält, so sagen die Meteorologen voraus, auch hier das Frostwetter an. Das inzwischen stark angewachsene Treibeis erreichte gestern vormittag Wesel. Einige Eisschollen im Strom waren 50×50 m groß. Auch auf der Mosel hat sich das Eis verstärkt. Von Trier aus zog sich gestern eine geschlossene Eisdecke über acht Kilometer bis zur luxemburgischen Grenze. Von der Staustufe Detzem ab ist die geschlossene Eisdecke elf Kilometer lang.

Bodensee teilweise zugefroren.

Auch Teile des Bodensees haben sich mit dickem Eis bedeckt. Der Weg über das Bodensee-Eis im Markelfinger Winkel bei Radolfzell am Untersee wurde offiziell freigegeben.

In den Alpen war gestern die Bahnstrecke Innsbruck—Bregenz über den Arlberg noch immer nicht befahrbar. Wegen zahlreicher Lawinenstürze müssen sämtliche planmäßigen Züge der Strecke Wien—Innsbruck—Bregenz seit acht Tagen über Kufstein—Rosenheim—München und Lindau oder Salzburg—München umgeleitet werden.

Inseln abgeschnitten.

Die Insel Neuwerk in der Elbmündung vor Cuxhaven ist seit Weihnachten durch Eisbarrieren im Watt vom Festland abgeschnitten. Auch die ostfriesischen Inseln Juist und Baltrum haben seit vergangenem Wochenende keine Verbindung mehr zum Festland. Der Schiffsverkehr mußte eingestellt werden. Der Binnenschiffsverkehr Niedersachsens kam gestern fast völlig zum Erliegen.

In Holland sind 50 Menschen auf den drei Nordsee-Inseln Ameland, Terschelling und Vlieland durch Eisgang vom Festland abgeschnitten. Nebel verhinderte bisher eine Hubschrauberverbindung.

Frankreich, das schon seit Tagen strengen Frost meldet, erlebte gestern einen neuen Tiefpunkt. 20 bis 25 Grad unter Null wurden gemeldet. In der bekannten Mineralwasserfabrik von Evian am Genfer See muß-

Fortsetzung auf der 2. Seite ▶▶

Kammerjungfrauen bedienen den Gast

Das „Americana" in New York wurde eröffnet. – Im Auto in den Empfangsraum.

Von THOMAS AVERHOFF.

New York. Die schwarze Drehscheibe des Telefons schnurrte leise siebenmal: LT 1—1000. Diese New Yorker Nummer kann man sich leicht merken. Ich habe kaum zu Ende gewählt, als schon eine weibliche Stimme durch die Leitung flötete: „Hello, hier ist das höchste Hotel der Welt." — „Kann ich bei Ihnen ein Zimmer bekommen?" — „Just a moment, please, ich schalte zum Empfang." — „Sie wünschen ein Zimmer, Sir?" — „Haben Sie etwas im 50. Stockwerk?" — „14 Dollar, Sir, ist es Ihnen recht?"

Natürlich ist es mir recht. Wo kann man schon für lächerliche 14 Dollar einen Tag und eine Nacht im 50. Stock eines 167 Meter hohen Hotels verbringen? Selbstverständlich nur in New York. Hier eröffneten vor ein paar Wochen die amerikanischen Hotelkönige, die Gebrüder Tisch, innerhalb von zwei Jahren ihr drittes Gästeparadies. Das honiggelbe „Americana", ein Wolkenkratzer des Architekten Morris Lapidus, kostete 50 Millionen Dollar, rund 200 Millionen Mark. Es steht im Osten der 7. Avenue.

30 Jahre lang hatte es in Manhattan keinen Hotelneubau gegeben. Das „Waldorf Astoria" war und blieb „einsame Klasse". Preston Robert Tisch, oberster Chef des „Americana" und Angehöriger der jungen Garde amerikanischer Millionäre hat nun den dunklen, alten, plüschverstaubten Hotels der Wolkenkratzerstadt den Krieg angesagt. Das „Americana" soll auch dem Waldorf den Rang ablaufen. Die (unbezahlbaren) Suiten des neuen Hotels sind eines Kaisers würdig. Auch für ein Maximum an Sicherheit für gekrönte Häupter, Regierungschefs oder Präsidenten sorgte man. Kennedy könnte z. B. mit seinem Wagen in einen Fahrstuhl gefahren werden und im sechsten Stock direkt vor dem Empfangsraum aussteigen.

In den USA, wo die Hausfrauen über den Mangel an Dienstpersonal klagen, mutet ein Hotel wie das „Americana" mit seinem „service" gerade unwirklich an. Am Empfang werde ich von mehreren Herren im Cut begrüßt. Ich glaubte schon, man habe mich mit irgendeinem Premier verwechselt. Aber obwohl das Hotel täglich mehrere tausend Gäste hat, wird jeder von ihnen gleich höflich behandelt. Auch demjenigen, der nur ein Zwölf-Dollar-Zimmer gemietet hat, steht ein dienstbarer Geist zur Verfügung, dessen Gattung selbst in Europa längst ausgestorben ist: eine Kammerjungfrau. Sie benimmt sich diskret, aber sie läßt dem Gast das Badewasser ein, bürstet die Anzüge aus und hängt sie in den Schrank. Ich konnte mich selbst davon überzeugen. „Meine Maid" war extra für diesen Zweck ausgebildet worden.

Als mir der Boy — davon gibt es im „Americana" 80 — mein Zimmer öffnete, glaubte ich, er hätte aus Versehen ein 40-Dollar-Appartment betreten. Aber der Boy murmelte „No" und meinte, es habe schon seine Richtigkeit. Ich wagte nicht, ihn mit weniger als einem halben Dollar Trinkgeld weggehen zu lassen. Dafür bekam ich sofort ein Bad. Ich stellte den Fernsehapparat und gleichzeitig leise Radiomusik an und genehmigte mir einen Drink aus der eisgekühlten Bar. „Jedes unserer Zimmer ist mit diesen kleinen Dingen ausgerüstet, die das Leben angenehm machen", erklärte mir am nächsten Tag der lächelnde „Bob" Tisch. Eine besondere Ueberraschung: Wenn man telefonieren will, braucht man nicht zu warten, bis eine überlastete Zentrale die Verbindung hergestellt hat. Man drückt auf einen Knopf, und bekommt automatisch eine Amtsleitung.

Das „Americana" ist ein Hotel der Superlative. Seine Grundfläche ist so groß wie ein ganzer Häuserblock. Es hat 2000 Schlafräume. Der billigste kostet zwölf Dollar, der teuerste mindestens 40. Es gibt 41 Versammlungssäle oder Sitzungszimmer, in denen 11 290 Menschen zur gleichen Zeit abgefüttert werden können. Die „Albert Hall" allein mißt 3000 qm. Der „Kaiserliche Ballraum" ist für 4000 Gäste eingerichtet. 350 Wagen können vier Stockwerke tief unter der Erde parken. Das Hotel hat 2000 Angestellte. Die Hälfte arbeitet in den sieben Küchen. Die Hauptwerkstatt für den „Chef-Cusinier" George Blanc, den man genau wie den „Managing Direktor", den Franzosen Philippe, vom „Waldorf Astoria" holte, ist allein 3000 qm groß. Es gibt 16 gigantische Kühlschränke, von denen jeder so groß wie eine Garage ist. Die riesige Geschirrspülmaschine wäscht 15 000 Gläser in der Stunde. Der Kartoffel-Roboter schält in der gleichen Zeit 4500 Erdäpfel. Die Küchen sind jederzeit einsatzbereit: Jeder Gast bekommt seine Eier, seinen Kaffee und Toast garantiert 52 Sekunden nach der Bestellung.

Kurz vor meinem Abschied aus dem Hotel, in dessen Ladenstraße man vom Hubschrauber bis zur Badewanne alles kaufen oder doch mindestens bestellen kann, was das Herz begehrt, saß ich mit einem Freund in einer der modern eingerichteten Hallen. Plötzlich fiel ihm ein 25-Cents-Stück aus der Tasche. Einer der in eine kaffeebraune Uniform gehüllten Boys schoß gut gedrillt darauf zu, hob es auf und wollte es seinem Besitzer zurückgeben. Aber mein Freund schüttelte den Kopf: „No, das gehört mir nicht." Der Boy sah ihn ungläubig an, bedankte sich dann und verschwand. Ich sah meinen Freund erstaunt an: „Aber das war doch dein Geld?!" — „Natürlich, aber hätte ich es zurückgenommen, hätte ich dem Jungen mindestens 50 Cents Trinkgeld geben müssen. Weniger nehmen sie nicht an. Wir befinden uns eben in einem Hotel der Superlative."

Knallerei zu Silvester kostet 40 Millionen Mark.

Hamburg, 29. Dez. Die vielerlei Knallkörper, die in der Silvesternacht am kalten Winterhimmel explodieren werden, verschlingen nach Schätzungen der Produzenten in der Bundesrepublik etwa 40 Millionen DM. Nach Angaben der deutschen pyrotechnischen Industrie entfallen in diesem Jahre nur 30 v. H. des Gesamtumsatzes dieses Industriezweiges auf Sommerfeuerwerke, der Rest auf den Feuerzauber zu Silvester.

SPD ist optimistisch.

Bonn, 29. Dez. (dpa) Nach Ansicht des SPD-Vorsitzenden Ollenhauer werden die Menschen an dieser Jahreswende mit etwas mehr Optimismus und Zuversicht ins neue Jahr gehen als vor zwölf Monaten. Es sei zwar noch keines der großen Probleme der internationalen Politik gelöst, aber die Hoffnung sei gewachsen, daß die Katastrophe eines atomaren Vernichtungskrieges vermieden werden könne. Das Einlenken der Sowjetunion im Falle Kuba und die Bemühungen der Sowjetunion, in den Fragen der international kontrollierten Abrüstung und der Sicherung einer friedlichen und freiheitlichen Existenz Berlins die Verhandlungsmöglichkeiten nicht zu zerschlagen, stützten diese Hoffnungen.

Von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung würden die Entscheidungen des nächsten Jahres über den Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der freien Völker Europas sein.

Innenpolitisch bedeutet der Jahreswechsel nach Ansicht des SPD-Vorsitzenden einen wesentlichen Einschnitt. Auch das neue und letzte Kabinett Adenauer sei ein Notbehelf. Diese Regierung werde den Aufgaben des neuen Jahres ebensowenig gerecht werden wie ihre Vorgängerin. Der Versuch einer Koalition mit der SPD sei zwar gescheitert, aber die Tatsache des Versuchs bleibt bestehen. Die Sozialdemokratie sei dadurch in ihrer staatspolitischen Vertrauenswürdigkeit und ihrer Regierungsfähigkeit von ihrem hartnäckigsten Gegner anerkannt worden. Das werde weiterwirken und Gewicht haben, wenn der jetzige Versuch der letzten Regierung Adenauer scheitere und sich niemand ernsthaft der Notwendigkeit einer Regierungsbildung auf breiter Grundlage mehr entziehen könne. Die SPD geht nach Ollenhauers Worten in einer gefestigten und gestärkten Position in das neue Jahr.

SPD: Vertrauen der Sparer.

Bonn, 29. Dez. Die Zunahme der Spareinlagen im Jahre 1962 um 16 Prozent widerlegt nach Ansicht der SPD alle „törichten Behauptungen von der wachsenden Vergnügungssucht unseres Volkes". Ein beträchtlicher Teil der Lohn- und Gehaltserhöhungen werde gespart. Wer spare, habe Vertrauen in die Zukunft.

Scharfer Frost hält an.

▶▶ Fortsetzung von der 1. Seite

ten 750 Arbeiter ihre Arbeit einstellen, da das Wasser in den Flaschen gefror.

In Italien ist noch kein Ende der Kältewelle abzusehen. In der Nacht zum Freitag wurden Temperaturen zwisch 0 Grad (Rom) und —35 Grad (Ortlergebiet) gemessen. In einigen Teilen Südtirols sank das Thermometer bis auf —25 Grad. In den Abruzzen sind über 50 Ortschaften durch meterhohen Schnee von der Außenwelt abgeschnitten, für die nun eine Hubschrauberluftbrücke eingerichtet wurde.

Das Wild verhungert.

Frankfurt, 29. Dez. (dpa) Hunderttausende von Tieren lebten in diesen Wochen in unseren verschneiten Wäldern in Not und Angst. Oft nur wenige hundert Meter von den Wegen und Pisten entfernt, wo sich die Menschen vergnügt im Schnee tummeln, hungert das Wild erschöpft im Dickicht. Durch den Trubel der Wintersportler wagt es sich nicht aus seinen Verstecken heraus, um auch bei Tageslicht seine spärliche Nahrung zu suchen. In der Nacht irrt es dann entkräftet umher und nagt schließlich an den Kulturpflanzen, was dann als katastrophaler Wildschaden, der oft in die Millionen geht, beklagt wird.

Zehn Kilo Sprengstoff gegen die Mauer.

Berlin, 29. Dez. (dpa) Mehr als 1500 Fenster- und Schaufensterscheiben zersplitterten auf Westberliner Seite, als in der Nacht zum Freitag unbekannte Täter mit zehn Kilo Sprengstoff ein Loch in die Mauer reißen wollten. Die Mauer wurde nur geringfügig beschädigt.

Europas tiefste Bohrung.

Münster i. W. Die tiefste Erdöl- und Gesteinsbohrung Europas ist kurz vor Jahresende in der Nähe von Billerbeck im Münsterland beendet worden. Nach Angaben des nordrheinwestfälischen Wirtschaftsministeriums vom Freitag hat die Bohrung nun nach 500 Bohrtagen eine Tiefe von 5956 Metern erreicht. Die geologischen Ergebnisse dieser Erdöl- und Versuchsbohrung sollen in etwa einem Jahr vorliegen. Die Bohrung soll, neben der Entdeckung von Erdöl, vor allem den geologischen Aufbau des tiefen Untergrundes erforschen.

Schnellste Diesellok jetzt der Bundesbahn übergeben.

Kassel, 29. Dez. (dpa) Die schnellste und stärkste dieselhydraulische Lokomotive „V 320" wurde gestern von den Henschel-Werken in Kassel der Bundesbahn übergeben. Die 23 Meter lange Maschine, die in Zusammenarbeit mit dem Bundesbahn-Zentralamt München entwickelt wurde, hat eine Motorenstärke von 4000 PS. Sie wird auf den Hauptlinien der Bundesbahn eingesetzt und kann im Schnellzugsdienst eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern erreichen.

Wirtschaftsnotizen

Spareinlagen haben sich 1962 erhöht.

Bonn. (dpa) Auf 5,6 Milliarden Mark schätzt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband den Spareinlagenzuwachs im Jahre 1962. Das entspricht einer Steigerung von 16% gegenüber dem Vorjahr.

Hohe Auto-Ausfuhr Frankreichs.

Paris. (vwd) Die Autoausfuhr Frankreichs wird 1962 nach den Schätzungen der Industrie rund 560 000 Fahrzeuge erreichen und damit den Export des Vorjahres um 15% übertreffen. 1961 waren 443 000 Wagen exportiert worden.

Kündigungsentschädigung für Geschäftsraum-Mieter?

Köln. (vwd) Als besorgniserregend hat der Präsident des Bundesverbandes des deutschen Textileinzelhandels, Illerhaus, die Entwicklung der Mieten für Geschäftsräume bezeichnet. In den letzten Jahren hätten sich die Mieten für den Textileinzelhandel fast verdoppelt. In Einzelfällen würden in Großstädten für Ladenlokale in Nebenstraßen bis zu 50 Mark pro Quadratmeter monatlich verlangt. Illerhaus stellte die Frage, ob man nicht auch in der Bundesrepublik dem Mieter ein Recht auf Kündigungsentschädigung einräumen sollte, um die Forderungen der Vermieter zu dämpfen. In mehreren Ländern könne der Kaufmann bei Kündigung des Mietvertrages durch den Vermieter eine Entschädigung für den Mehrwert verlangen, den die Geschäftsräume durch seine Tätigkeit erhalten haben.

Schenk mir fünf Pennies

ROMAN VON LILIAN CHISHOLM

Alle Rechte bei Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

27. (Nachdruck verboten.)

Sie warf ihm einen kurzen Seitenblick zu. „Du hast eine ganze Menge Lieben von ihm übernommen, wie mir scheint."

Die Bemerkung war nicht ganz so freundlich und kühl, wie sie es sich soeben vorgenommen hatte, sondern klang in ihren eigenen Ohren bitter und giftig. Aber Oliver sah sie nur nachdenklich an und erwiderte nach einer kurzen Pause leise:

„Ja, dein Vater und ich hatten viel Gemeinsames. Maryan, wir müssen endlich einmal in Ruhe miteinander sprechen. Zu Hause ist immer soviel zu tun, daß wir kaum dazu kommen, und gestern abend ging es ja leider nicht. Bitte, hör' zu . . ."

Es zuckte ihr in den Gliedern, und die Stute, die auf den leisesten Wink zu gehorchen pflegte, begann unruhig zu tänzeln.

„Ach Olivier", sie lachte etwas gezwungen auf, „können wir das ganze geschäftliche Zeug nicht noch ein bißchen vertagen? Es ist Sonntag, die Sonne scheint, und ich bin gerade so froh, hier draußen endlich mal für eine Weile von allem und jedem wegzukommen. Ein einziges Mal möchte ich vergessen, daß alles anders geworden ist — bitte, gönne mir das. Reden können wir immer noch genug morgen . . . oder irgendwann. Entschuldige, daß ich vorhin so aus der Haut gefahren bin, ich war nur nervös. Und dann ist Trotter wirklich das einzige Pferd, das ich unter allen Umständen selbst behalten will. Ich kann es mir leisten. Ich habe nämlich eine großartige Stellung in Aussicht."

Oliver runzelte die Stirn und sah sie einigermaßen verblüfft an.

„Aber das ist ja das Neueste, was ich höre! Da kann ich dich nur von Herzen beglückwünschen. Warum hast du mir das nicht schon früher erzählt?"

„Du hast mir nicht viel Gelegenheit dazu gegeben", sagte sie ausweichend. „Außerdem hängt es noch ein bißchen in der Luft; ich möchte einstweilen nicht zuviel davon reden, aus Aberglauben, weißt du — sonst klappt es womöglich nicht. Immerhin habe ich bei Sam Warner schon vorsorglich gekündigt. Wahrscheinlich gehe ich nach London."

„Aber das ist doch absurd! Was soll ein Landkind wie du in London anfangen? Du gehörst hierher nach Devon, zu . . ." Er brach ab. Hatte er etwa sagen wollen: Zu mir? Maryan wandte sich gequält ab. Sie wünschte, sie wäre schon weit weg. „Ich gehöre nirgends mehr hin", erwiderte sie in leichtem Ton, „und in mancher Hinsicht bin ich ganz froh darüber. Es hat schon etwas für sich, ganz frei und ungebunden zu sein. Auf andere Weise hat man ja kaum je eine Chance, die Welt kennenzulernen. Vielleicht reise ich schon nächste Woche ab." Sie lächelte ihm zu und staunte innerlich über ihr Schauspielertalent. „Natürlich bleibe ich mit dir in Verbindung, bis alles mit dem Gutsverkauf und so weiter geregelt ist. Ich bin dir schrecklich dankbar für alle die Mühen, die du auf dich nimmst. Eigentlich war es nicht recht von Vater, dich mit so vielem zu belasten, nur weil er selbst kein Geschäftsmann war. Und ich bin leider noch ahnungsloser als er. Wenn ich versuchen wollte, dir zu helfen, würde ich wahrscheinlich mehr verderben als nützen."

Ein trübes Lächeln zuckte um seine Lippen.

„Und du sprichst davon, dich in die Londoner Geschäftswelt zu stürzen?" sagte er mit einem Anflug seines alten, gutmütigen Spottes. „Das ist doch eine Kateridee, Maryan. Dein Vater hätte das nie zugelassen."

Sie richtete sich steif auf. Alle guten Vorsätze schwanden spurlos dahin.

„Im Gegenteil", erwiderte sie betont und sah mit harten Augen in sein verwirrtes Gesicht, „Vater hätte meinem Vorsatz, nach London zu gehen, von Herzen zugestimmt. Du scheinst ein sehr kurzes Gedächtnis zu haben, mein lieber Oliver. Hast du vergessen, daß Helen meinen Vater davon überzeugt hatte, es sei höchste Zeit, daß ich aus dem Haus käme? Und was sie sagte, war für ihn ja ein Evangelium. Sie konnte mit ihm machen, was sie wollte. Aber das war ja in Anbetracht der Gefühle, die er für sie hegte, nicht weiter erstaunlich."

„Maryan . . ."

Sie konnte es nicht mehr ertragen. „Reiten wir nach Hause", sagte sie ungeduldig. „Lady darf noch einmal galoppieren, dann hat sie genug für heute. Wie macht sich Trotter?"

„Gut." Sein Ton war gleichmütig, aber sie wußte, daß ihre Bemerkung ihn getroffen hatte, und dieses Bewußtsein war ihr eine qualvolle Genugtuung.

„Aber — entschuldige, daß ich noch einmal darauf zurückkomme —, er ist wirklich nicht das richtige Pferd für dich, Maryan. Warum nimmst du nicht Lady, wenn du eins behalten willst? Du könntest Trotter ja doch nicht nach London mitnehmen. Ich glaube kaum, daß er sich dort sehr wohl fühlen würde."

„Ich werde schon irgend ein Unterkommen für ihn finden", sagte Maryan unbestimmt. „Auf jeden Fall behalte ich ihn. Das ist endgültig. Uebrigens wird ja auch Helen in absehbarer Zeit an ihre Arbeit zurückkehren müssen. Was soll sie dann mit dem Pferd anfangen?"

Sie konnte sich diesen letzten Stich unmöglich versagen. Olivers Gesicht verdüsterte sich unheildrohend, und sie sah, teils mit Befriedigung, teils mit Angst, daß er einem der seltenen Wutanfälle nahe war, die ihren Vater und sie in den vergangenen Jahren verwirrt und erschreckt hatten. Aber zum lauten Ausbruch kam es diesmal nicht. Er zwang sich mit sichtlicher Anstrengung zur Ruhe und sagte nur leise und verbissen: „Helens Angelegenheiten gehen dich nichts an, und ich lehne es ab, darüber mit dir zu diskutieren. Ich möchte dir bei dieser Gelegenheit nur sagen, daß ich keine Verantwortung für die Pferde übernehme, die in deinem Besitz bleiben. Ich habe wahrhaftig zuviel zu tun, um mich auch noch darum zu kümmern, während du in London bist. Ich verkaufe sie dann einfach an den Meistbietenden."

„Ich werde mich selbst darum kümmern", schleuderte sie zurück. Seine Drohung hatte sie nicht wenig erschreckt, aber sie war entschlossen, sich nichts anmerken zu lassen. „Zufällig kenne ich jemanden, der immer auf der Suche nach guten Zuchtpferden ist und sich diese Gelegenheit bestimmt nicht entgehen läßt. In diesem Punkt brauchst du dir also weiter keine Sorgen zu machen. Wem gehören die Pferde eigentlich, dir oder mir?"

Oliver drehte sich wortlos um und ritt davon. Maryan zügelte ihre Stute, die gewohnheitsmäßig folgen wollte, und sah ihm wie versteinert nach, bis er hinter einer Bodenwelle verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Keine Disziplin im Buckingham-Palast

London. Als Oberstleutnant Miller das Amt des Königlichen Stallmeisters ihrer Majestät Elisabeth II. übernahm, bekam er schon am ersten Tage den Schock seines Lebens. Miller hatte vorher bei den Whelsh Guards gedient, einer Eliteeinheit, in der das Wort Disziplin mit übergroßen Buchstaben geschrieben wird.

Das neue Amt verdankte der Oberstleutnant nicht zuletzt der Tatsache, daß er mit Prinz Philipp befreundet ist: Beide sind begeisterte Polospieler. Am Tage der Ernennung machte Miller einen Inspektionsgang durch sein neues Reich. Es umfaßt unter anderem die Ställe, in denen die 25 grauen Mähren der Königin untergebracht sind, die Schuppen mit den 25 Staatskarossen und die Garagen, in denen das Dutzend Rolls Royce-Wagen der Monarchin abgestellt werden.

Was der Oberstleutnant, der als Marstallmeister Zivilkleidung trägt, da sehen mußte, brachte sein Blut in Wallung. Die Stallburschen striegelten die Pferde zur Begleitung von Twist-Platten, die Chauffeure nutzten die Arbeitspausen dazu aus, die Einkäufe für ihre Frauen zu erledigen, wobei sie sich der Luxuslimousinen bedienten, die Knechte sprachen dem Tee mehr zu als der Arbeit und diskutierten von früh bis spät die letzten Rennergebnisse.

War das schon erschütternd genug für den alten Soldaten, so bekam er fast einen Wutanfall, als er sah, daß die Stallburschen blue jeans und Phantasiehemden trugen, während die Chauffeure ungeniert die Aermel ihrer Hemden hochrollten, sobald sie auf Einkaufsfahrten gingen.

Miller beschloß, die mangelhafte Disziplin zu heben. Am Schwarzen Brett wurde ein Dienstplan angeschlagen, vor dem sich alsbald das gesamte Personal versammelte. Es wurde heiß diskutiert, denn der Plan unterschied sich kaum von dem einer Rekruteneinheit. Da war von morgendlichen Appellen, wöchentlichen Uniforminspektionen, Instruktionen über die Pflichten der Bedienten und schließlich sogar von Unterricht über das Schuhputzen die Rede. Dem Oberstleutnant war nämlich aufgefallen, daß die Fußbekleidung den ihm gewohnten Glanz vermissen ließ.

Er hatte dabei freilich übersehen, daß das Personal aus Zivilisten besteht, die keine Lust hatten, sich einem militärischen Drill zu unterwerfen. Fast zwanzig Angestellte des Marstalls lasen den Anschlag und gingen sofort zum Personalbüro, um ihre Kündigung einzureichen. Die übrigen wandten sich an ihre Gewerkschaft. Sie argumentierten, ihre Gehälter seien so niedrig, daß ihnen nichts anderes übring bliebe, als ihre Freizeit zu Nebenverdiensten zu nutzen oder wenigstens ihren Frauen beim Einkaufen zu helfen, um sie so zu entlasten. Sie wiesen darauf hin, daß ihr Monatslohn im Durchschnitt nur — umgerechnet — 400 Mark betrage.

Es dauerte nicht lange, bis die britische Massenpresse Wind bekam von dem, was sich hinter den Mauern des Buckingham-Palastes abspielte. Sie bauschte die Affäre kräftig auf, doch die nüchternen Tatsachen selbst bewogen die zuständigen Aemter, Massenkündigungen vorzubeugen. Oberstleutnant Miller wurde nahegelegt, auf seine Inspektionen und Appelle zu verzichten. Das Arbeitsministerium untersuchte die Möglichkeiten von Gehaltsaufbesserungen.

Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß der größte Teil der Palastangestellten recht niedrige Löhne erhält. Das Hinterherhinken auf diesem Gebiet ist an sich nicht verwunderlich. Es gibt für einen Stallburschen, Diener oder Chauffeur keine bessere Empfehlung als die, daß er einmal im Buckingham-Palast gearbeitet hat. Mit einem entsprechenden Zeugnis ausgestattet, findet er leicht eine Stellung bei einem Millionär, der nicht so knauserig ist, der es sich etwas kosten läßt, seinen Freunden sagen zu können: „Mein Fahrer war früher bei Elisabeth angestellt", was meistens sehr großen Eindruck macht.

Selbst der indiskrete Butler Prinzessin Margerets, der seine Memoiren veröffentlichte, nachdem er „entrüstet" gekündigt hatte, fand einen amerikanischen Millionär, der ihn zu einem Phantasiegehalt engagierte.

Gerade dieser Fall mag eine beträchtliche Rolle bei den Versuchen gespielt haben, die drohende „Palastrevolte" zu verhindern. Miller verweigerte jeden Kommentar, ebenso der Gatte der Königin. Offiziell hieß es nur, daß alle Meinungsverschiedenheiten bald beseitigt würden. Millers Versuch, die Disziplin im königlichen Marstall zu heben, erwies sich letztlich als recht kostspielig.

Gratis-Uhren machen nichts als Ärger

Ein heiterer Gerichtsbericht aus der österreichischen Hauptstadt.

Wien. Einen riesigen Menschenauflauf vor einem Uhrengeschäft bemerkte der Wiener Schlossergeselle Albert Sch., als er morgens um acht Uhr über die Kärntner Straße ging. „Was isn gschehn?" fragte er einen Vorübergehenden. „Habns durt eibrochn?"

„Lesn Se ka Zeidung, Se Mondbewohner?" erwiderte der Gefragte. „De Firma verschenkt heut 1000 Uhrn."

„Jessas, ja!" schrie der Schlosser und begann zu laufen. „I habs ja eh glesn! Da muaß i mi tummln! Vielleicht derwisch i no a siebzehnstanische Golduhr mit an automatischn Datum!"

„Auf Ihna habns gwart!" rief ihm der andere nach. „De meisten Leut sitzn scho seit gestern aufd Nacht durt! Passn S nur auf, daß net in an Buschkawülgedränge einekumman!"

Dem Bezirksrichter erklärte der Schlosser: „Leider hab i den Herrn seine Ratschläge net befolgt und hab mi mittn in des Getümml gstürzt. Ausgschaut hats vur den Gschäft wia in an Flüchtlingslager. Auf Stockerln sans gsessn, auf Matratzn sans glegn, und aner hat sogar zwischen zwa Halteverbotstafln a Hängemattn gspannt ghabt, damit er de Nacht net auf der Erd liegn muaß. A Frau, de was ihrn Kind grad de Brust gebn hat, hat mi angschrien: ‚Hint anstelln! I brauch de Uhr dringend fürs Eierkochen!'

I wüll grad hintergehn, auf amal siech i an Spezl in der Menge. ‚Servas, Bertl!' hat mei Freund gruafn. Kumm, stellt di a Stund statt mir her. Mir haun de Uhr was ma gschenkt kriagn, glei ins Pfandl und täuln dann oh!'

‚Des gibts net!' habn mi de andern angschrien. ‚Ersatzmänner san verbotn! Schleichn S Ihna, sunst passiern ma Ihna durch Kanalgitter!' Mei Spezl hat mi beim Arm gnumma und hat mi zu eahm in de Reih ziagn wolln. De Wütenden habn mi wieder zruckgrissn. Momentan hab i glaubt, de zerlegn mi aus lauter Einzelteile.

Dann bin i auf amal mit an zrissenen Aerml und ohne Schuach auf der Straßn glegn und hab bemerkt, daß ma mei eigene Armbanduhr gstohln wurn is. De Schuach habns ma nachghaut, aber mei Uhr war weg. De kann nur der Herr da habn! I hab seine Personäulien aufnehma lassn, weil er mi am meistn am linkn Arm zogn hat!"

„I hab ka Uhr!" jammerte der Beschuldigte. „Net von den Herrn und net von den Gschäft! I hab nix wia an klan Splitter von dera hinichn Auslagscheibn im Gesäß. Se wissn ja, Herr Rat, daß de Meute de große Auslagscheibn von dera freigebichn Firma eindruckt hat."

Der Beschuldigte wurde freigesprochen.

In kochendem Geiser umgekommen.

San Francisco, 29. Dez. (dpa-Korr.) In einem kochenden Geiser ist bei einem Autounfall eine 38 Jahre alte Amerikanerin umgekommen. Nach einem Zusammenstoß in der Nähe von Pacoima in Südkalifornien wurde Lee Elliott aus dem Wagen geschleudert und fiel in die kochende Quelle. Ihr unverletzt gebliebener Mann konnte sie aus dem Wasser ziehen, jedoch starb Frau Elliott wenige Minuten später.

Rektor von Studenten „verhaftet".

Tokio, 29. Dez. (dpa-Korr.) 19 Stunden lang hielten 30 Studenten den Rektor der Universität Tokio, Prof. Seiji Kaya, in seinem Amtszimmer fest, um zu erreichen, daß drei von den Vorlesungen ausgeschlossene Studenten wieder aufgenommen werden. Während dieser Zeit war Prof. Kaya einer ununterbrochenen Flut von Forderungen ausgesetzt, ohne ihnen jedoch nachzugeben. Am anderen Tag wurde der 65 Jahre alte Rektor, der unter hohem Blutdruck leidet, völlig erschöpft in ein Krankenhaus eingeliefert. Die drei Studenten waren von der Universität relegiert worden, weil sie sich an einer Protestdemonstration gegen eine Neuregelung der Universitätsverwaltung führend beteiligt hatten.

Die Welt der Frau

Im neuen Jahr wird alles anders

Von SIBYLLE.

Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Wenn das stimmt, sind wir in diesen Tagen allesamt auf höllischen Pfaden unterwegs, denn Sie sind doch gewiß, genau wie ich, der Ueberzeugung, daß 1963 alles anders werden muß. Mit dem Glockengebimmel des neuen Jahres regt sich in uns mächtig der Entschluß, von nun an unser Leben neu zu ordnen. Silvester wird noch einmal kräftig auf die Pauke gehauen, dann kommt der große Katzenjammer mit anschließender Läuterung.

Starke Naturen unter den Frauen nehmen ihre Ehe zunächst unter die Lupe. Sie beschließen, nun endlich und ein für allemal auf das letzte Wort zu verzichten. Ein heroischer Entschluß, dem man beim ersten saftigen Krach wieder untreu wird. Aber zum Krach soll es ja auch nicht mehr kommen, laut Neujahrsbeschluß. Wir wollen ihn vermeiden, indem wir mehr Lieblingsspeisen kochen, sonntags bei den stundenlangen Sportsendungen ein freundliches Gesicht machen, widerspruchslos herumliegende Zeitungen, Strümpfe und Manschettenknöpfe wegräumen und uns in ehrlicher Zerknirschung die Vorhaltungen über zu üppige Haushaltsführung anhören. Alles das erfordert ein Maß an Selbstüberwindung, das man längstens bis Mitte Januar aufbringen kann, aber zunächst trauen wir es uns zu. Schon der Vorsatz ist zu loben. Man muß das Unmögliche verlangen, um das Mögliche zu erreichen.

Aehnlich menschenfreundlich ist unser Programm für die Behandlung der Kinder. Konsequent, aber liebevoll wollen wir sie zukünftig leiten. Kein lautes Wort soll mehr unseren mütterlichen Lippen entschlüpfen. Wir werden auch dann die Nerven behalten, wenn wir ein grundsätzliches Verbot zum 25. Mal wiederholen müssen oder wenn die lieben Kleinen einander mit Fußtritten traktieren. Wir wollen ihnen nachmittags Geschichten vorlesen, Liedchen mit ihnen singen und botanische Exkursionen in den Stadtpark veranstalten. Es ist ein Segen, daß die Kinder nie erfahren, was man mit ihnen vorhatte.

Wenn alles gut geht, wird die Hausfrau im neuen Jahr zu neuer strahlender Schönheit erblühen. Sie wird sich pflegen, kremen, baden, maniküren, kosmetisieren — alles ohne finanziellen Mehraufwand selbstverständlich, denn die Sparsamkeit ist ein weiterer und sehr wichtiger Punkt des Neujahrsprogramms. Ihre neue Seelenkosmetik wird darin bestehen, daß sie grundsätzlich keine Arbeit mehr liegenlassen wird. Fort also mit den Bergen schadhafter Wäsche! Jetzt wird gestopft, bis die Nadel glüht! Fort auch mit den unordentlichen Schrankfächern, die schon lange auf der Seele lasten. Es muß sich alles, alles wenden. Man könnte zum Beispiel auch einmal den Keller aufräumen, oder vielleicht den Speicher . . . Vorsicht, Vorsicht! Wenn der Elan zum Ordnen der Schränke noch reicht, ist schon viel erreicht.

In diesem Sinne, Prosit Neujahr!

Orchideen für die Kundin

Von GABRIELE SCHÄFER.

Einmal in der Woche kauft Mrs. Miller ein. Dann fährt sie mit dem Wagen von ihrem Detroiter Vorort zum Einkaufszentrum „Northland" mit seinen 110 Geschäften, 4000 Angestellten und zwei Kilometer langen Ladenfronten, das außerhalb der Stadt liegt und jedem Kunden einen Parkplatz garantiert. Einer der Gründe übrigens, weshalb sich in den USA die Supermärkte außerhalb der City so großer Beliebtheit erfreuen.

Wie die meisten amerikanischen Hausfrauen bringt Mrs. Miller viel Zeit mit, denn das Einkaufen soll Spaß machen, ablenken und unterhalten. Die Supermärkte im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten" haben sich auf diese Wünsche eingestellt. Schon der Vorraum des Zentrums erinnert an die Wartehalle eines supermodernen Flughafens. Holzfurnierte Wände, Decken, in strahlendes Neon getaucht, Blumen und Rolltreppen lassen den Besucher vergessen, daß er eigentlich nichts weiter als einkaufen wollte. Die Verkaufsräume unterscheiden sich auf den ersten Blick kaum von unseren Selbstbedienungsläden. Die Größe allerdings ist verblüffend. In Deutschland gibt es heute noch keinen Supermarkt von diesen gewaltigen Ausmaßen. Verkaufshallen von 800 qm Größe sind in den USA keine Seltenheit.

Mr. Miller, der in einer Detroiter Autofabrik arbeitet und im Schnitt 86 Dollar in der Woche mit nach Hause bringt, kann seiner Familie ein gutes Leben bieten. Haus und Auto sind eine Selbstverständlichkeit. 20 Prozent des Einkommens können für Essen und Trinken ausgegeben werden. Das ist viel, wenn man bedenkt, daß in den USA beispielsweise ein halbes Hähnchen 65 Cents kostet, ein Steak 60 Cents und ein knappes Pfund Butter 59 Cents.

Mrs. Miller kann also nach Herzenslust „wühlen". Auch ausländische Spezialitäten findet sie. So beispielsweise deutschen Wein und Katenrauchschinken, echten Salm oder französisches Meterbrot. Aber das Einkaufszentrum bietet nicht nur Lebensmittel an. Wertvolle Nerzmäntel gibt es da ebenso wie lebende Zierfische in Plastikbeuteln und Werkzeug fürs Do-it-yourself. Außerdem können sich die Kunden frisieren lassen, eine Versicherung abschließen, die neuesten Börsenkurse erfahren, den Hund baden lassen, einen Anwalt konsultieren, sich ärztlich beraten lassen, eine Weltreise buchen, kegeln, einen Kochkursus belegen, ins Kino gehen oder eine Kunstausstellung besuchen. Im Terrassencafé labt sich Mrs. Miller anschließend an Kaffee und Sandwiches, und falls sie über allem vergessen haben sollte, wo sie ihr Auto abgestellt hat, wird ihr die Privatpolizei des Einkaufszentrums bei der Suche behilflich sein. Besonders gute Kundinnen überrascht die Direktion vor der Heimfahrt gelegentlich auch noch mit einer Orchidee . . .

Kampf den Alterserscheinungen!

Von Diplom-Kosmetikerin RUTH OLDENDORP.

Gepflegt und ansehnlich auszusehen ist der Wunsch jeder Frau, gleichgültig, ob sie jung oder schon in den „besten Jahren" ist. Den Erkenntnissen der modernen Kosmetik verdanken wir es, daß wir heute länger jung aussehen als unsere Großmütter. Aber eines Tages zeichnet das Leben dennoch seine Spuren in jedes Gesicht: Falten, Haarausfall, Doppelkinn, Tränensäcke, Furchen am Hals und andere Alterserscheinungen bleiben am Ende nicht aus. Die Kosmetik weiß jedoch in fast allen Fällen Rat, wie diese „Schreckgespenster" wirkungsvoll zu bekämpfen sind.

Furchen am Hals verraten untrüglich das nahende Alter. Wirkt der Hals schlaff und welk, kann er durch eine Behandlung mit Muskelöl oder Nährcreme wieder gestrafft werden. Man streicht das Fett mit der Außenseite der Hände von unten nach oben in Richtung Kinn und Ohren. Dabei muß man freilich recht sanft zu Werke gehen, denn der Hals ist sehr empfindlich und verträgt keine kräftige Massage. Eine belebende und verjüngende Wirkung erzielt man auch mit heißen Milchkompressen, die nach dem Erkalten wieder erneuert werden müssen. Im Anschluß daran muß der Hals gut eingefettet werden. Wiederholen Sie diese Prozedur zweimal in der Woche!

Die gefürchteten Krähenfüße bilden sich zuerst an den Augenwinkeln, auf der Stirn und an der Mundpartie. Sie müssen jeden Abend mit einer hormonreichen Creme oder mit Muskelöl behandelt werden. Diese Präparate klopft man mit den Fingerkuppen leicht ein, dabei muß jedes Reiben und Zerren der empfindlichen Hauptpartien vermieden werden. Tränensäcke bekämpft man mit verschiedenartigen Kompressen, mit Borwasser, essigsaurer Tonerde, Milch, Franzbranntwein oder Kamille. Man läßt sie bei vollständiger Entspannung zehn bis 15 Minuten einwirken

Sind die Straßen verschneit und vereist,
auch der Motorisierte
mit der BUNDESBAHN reist.
DB DB

FUNKPROGRAMM

vom 30. 12. 1962 bis 5. 1. 1963

Sonntag, 30. Dezember

WDR/NDR: 6.00 Frühmusik (I). 7.05 Frühmusik (II). 8.00 Geistliche Musik. 9.20 Musik am Sonntagmorgen. 10.00 Evang. Gottesdienst, übertragen aus Wuppertal-Elberfeld. 11.00 Die stille Stunde. 12.00 Sang und Klang (I). 13.10 Sang und Klang (II). 14.00 Kinderfunk. Die Prinzessin, die die Flöhe husten hörte. 14.30 Volksmusik im Wandel. 15.00 Was ihr wollt. 16.30 Zum Tanztee. 17.15 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit. 18.15 Das Meisterwerk. Anton Dvorak: Sinfonie Nr. 5 „Aus der Neuen Welt", op. 95. 19.30 Beliebte Künstler — beliebte Melodien. 20.45 Die Jahresrückblende 1962. 22.15 „Ich habe mich geirrt" (Kriminalhörspiel). 22.50 Tanzmusik vor Mitternacht. 23.30 Der Nachtwächter zieht seine Runde.

UKW West: 8.00 Zum Sonntag. 8.40 Lied am Morgen. 9.00 Orgelmusik. 9.30 Das Beispiel. Drei bittere Geschichten von Milo Dor. 10.00 Georg Solti dirigiert. 11.00 Melodie und Rhythmus. 12.00 Internationaler Frühschoppen. 12.50 Musik von hüben und drüben (I). 13.15 Guadix, die Höhlenstadt. 13.30 Musik von hüben und drüben (II). 14.00 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 14.30 Musik für Kinder. 14.45 Kinderfunk. Wir nehmen Abschied vom alten Jahr. 15.15 Sport und Musik. 16.45 Musik alter Meister. 17.30 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 18.00 Singt mit uns. Lieder zur Jahreswende. 18.45 Erziehung zum Staatsbürger in Amerika. 19.00 Josef Strauß. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.20 Claude Debussy. Eine Sendung zum Ausklang des Gedenkjahres 1962. 21.50 Die großen Ströme der Welt. 2. Das Geheimnis des Nils. 22.35 Es spielt Robby Spier mit seinem Ensemble. 23.15 Tanzmusik.

Montag, 31. Dezember (Silvester)

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 7.20 Start in die Woche. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Franz Schubert: Sechs moments musicaux op. 94. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Antonin Dvorak. 14.00 Kammerkonzert mit Werken von Mozart. 15.10 Was ich behalten habe ... 16.00 Schlagerparade 1962. 17.05 Das waren Zeiten ... Eine Anno-dazumal-Sendung. 18.00 Gruß an Bord. 19.10 Joseph Haydn: Streichquartett B-dur op. 64 Nr. 3. 19.30 Ansprache des Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke. 20.00 Herbert von Karajan dirigiert. 21.00 Inventur 1962. 21.50 Silvester 1962. 23.50 Johann Sebastian Bach: Ouvertüre aus der Orchester-Suite Nr. 3 D-dur. 23.59 Die Glocken der Hamburger Michaelskirche läuten das neue Jahr ein. 00.05 Tanz ins neue Jahr.

UKW West: 8.40 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 8.50 Alte Kammermusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Musik am Mittag. 12.45 Die bunte Platte. 14.00 Bunte unterhaltende Klänge. 14.30 Schwanen-Spiegeleien. 15.00 Winters Freud und Leid. 15.30 Festivals und Premieren. 17.15 Drei Wünsche. 18.15 Das Streichquartett. 19.00 Das Jahr zwischen Rhein und Weser. 19.30 Ansprache des Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke. 20.10 Das gibt's auf einmal ... 21.40 Aus italienischen Opern. 22.30 Orientierung zwischen den Jahren. 22.45 Walzermusik. 23.30 „Vom erfüllten Augenblick". 24.00 Die Glocken des Kölner Doms läuten das neue Jahr ein. 00.05 Silvesterball des Westdeutschen Rundfunks.

Dienstag, 1. Januar (Neujahr)

WDR/NDR: 6.00 Hafenkonzert. 8.05 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. 9.25 Neujahrsliederkantate von Hans Striehl. 10.00 Kath. Gottesdienst, übertragen aus Köln-Klettenberg. 11.00 Die stille Stunde. 12.00 Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. 12.30 Mittagskonzert (I). 13.10 Mittagskonzert (II). 14.00 Kinderfunk. Hallo, hier Fundbüro zum „Alten Jahr". 14.30 Das Kleine Unterhaltungsorchester. 15.00 Johannes Brahms: Sonate A-dur op. 100. 15.45 Sigismund von Radecki fragt: Was ist Humor? 16.15 Tanztee. 17.30 Sportberichte. 18.00 Gedanken zur Zeit. 18.15 Das Meisterwerk: Ludwig van Beethoven: Zweite Sinfonie D-dur op. 36. 18.50 Das Lied. 19.10 Der Zigeunerbaron, Operette von Johann Strauß. 21.00 „Viele Lichter, die das Leben lieb machen". 22.05 Im Rhythmus der Freude.

UKW West: 8.00 Zum Neujahrstag. 8.40 Losung des 11. Deutschen Evangelischen Kirchentages Dortmund 1963. 8.45 Kammermusik. 9.30 Die Fahrt nach Orplid. 10.00 Konzert. 11.00 Schöne Stimmen. 11.30 Melodie und Rhythmus. 12.50 Zum Jahreswechsel spricht der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Franz Meyers. 13.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester (I). 13.45 Petra. Die Felsenstadt der Nabatäer. 14.00 Hermann Hagestedt mit seinem Orchester (II). 14.35 Kinderfunk. „Prinz und Bettelknabe". 15.30 Der fliegende Holländer. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. 18.05 Singt dem Kind zu Bethlehem. 18.30 Koexistenz und Weltrevolution. 19.00 Barockmusik. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.05 Heiter und beschwingt. 22.00 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester. 23.05 Jazz in einer kleinen Stadt.

Mittwoch, 2. Januar

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 7.20 Kleine Melodie. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Richard Strauß: Sonate Es-dur op. 18. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Spaniens Verhältnis zur EWG. 14.15 Unterhaltungskonzert. 16.00 Das vergessene Lied. 16.30 Kinderfunk. Das lustige Kinderzimmer. 17.05 Kulturbrief aus Südamerika. 17.20 Von neuen Büchern. 17.45 Die illustrierte Schallplatte. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Wettkampf der Systeme. 19.30 Sergej Prokofieff: Konzert Nr. 3 C-dur op. 26. 20.00 Der Unfall. Von Luigi Squarzina. 20.55 Ludwig van Beethoven. 22.15 Eckart Hackfeld: „Wochenschauer 1962". 23.00 Das Johannes-Rediske-Quintett. 23.15 Das neue Werk.

UKW West: 8.40 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 8.50 Wir spielen für euch. 9.30 Politik im Buch. 10.00 W. A. Mozart: Divertimento D-dur KV 131. 10.30 Schulfunk. 11.30 Mittagskonzert. 12.45 Bekannt und beliebt. 13.15 Die Kantate vom ländlichen Leben. 14.00 Tanz- und Unterhaltungsorchester. 15.00 Felix Mendelssohn-Bartholdy. 15.45 Wie wir leben. 16.55 Leichte Muse. 17.00 Vesco d'Orio spielt. 17.20 Zeitgenössische Kammermusik. 18.15 Die Clark Sisters singen. 18.40 Christliche Gedanken zu unserer Zeit. 18.55 Kirchenorgeln unserer Heimat. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Wir sehen Kunst. 20.25 Melodien aus dem Fernen Osten. 21.00 Der Mensch lebt auch vom Brot. 21.45 Tanzmusik. 23.20 Jazz mit dem Orchester Kurt Edelhagen.

Donnerstag, 3. Januar

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 7.20 Frühmusik. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Musik für Kammerorchester. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Konzert. 16.00 Filmmusik. 16.45 15 Minuten mit der Rolf-Kühn-Combo. 17.05 Berliner Feuilleton. 17.35 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel. 17.50 Unterhaltungsmusik. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Der Filmspiegel. 19.45 Das Tanzorchester ohne Namen. 20.15 Die Rückblende. Ausgabe: Dezember 1962. 21.00 Der Jazzclub. 22.15 Nachtprogramm. For the Time Being. Ein Weihnachtsoratorium.

UKW West: 8.40 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 8.50 Musik der Romantik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Kompositionen von Harald Banter. 10.30 Schulfunk. 11.30 Französisches Konzert. 12.45 Im Rhythmus der Freude. 15.00 Bei uns zu Gast. 15.45 Nur für Verkehrsteilnehmer. 16.00 Musik-Express. 16.40 Ballettmusik. 18.10 Das Lied. 18.45 Wer kennt die Städte — nennt die Namen? 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Euryanthe. Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber. 22.25 Platten und Plat(t)itüden. 23.05 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester.

Freitag, 4. Januar

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 7.20 Frühmusik. 8.10 Ich hör' so gern Musik. 9.00 Orgel-Improvisationen von Gerhard Schwarz. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Musik zur Mittagspause. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Bunter Melodienreigen. 16.00 Bunte Welt in kleinen Liedern. 16.30 Kinderfunk. Die Leseratte erzählt. 17.05 Junge Generation. 17.40 Rhythmus zum Feierabend. 18.40 Echo des Tages. 19.15 Opernkonzert. 20.45 Die Intrige. Eine Hörfolge. 22.00 Zehn Minuten Politik. 22.15 Die besten Tanzorchester der Welt. 23.00 Unterhaltungsmusik.

UKW West: 8.40 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 8.50 Italienische Barockmusik. 9.30 Ein Buch in unserer Zeit. 10.00 Bunte Reihe. 10.30 Schulfunk. 11.30 Aus Operetten. 12.45 Gut gemischt. 14.00 Die Sportpalette. 14.15 Lob des Jesuskindes. 14.45 Kleine Hirtenmusik. 15.00 Das Podium. 15.40 Aktuelles aus der Christenheit. 16.00 Wir machen Musik. 18.15 Spielereien mit Schallplatten. 19.00 Das klingende Filmmagazin. 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Stammtisch. 20.45 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungsorchester. 21.45 Aus naturwissenschaftlichen Zeitschriften. 22.00 Robert Stolz erzählt sein Leben. 23.05 Musik der Zeit.

Samstag, 5. Januar

WDR/NDR: 6.50 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 7.20 Vorwiegend heiter. 7.45 Für die Frau. 8.10 Musik am Morgen. 9.00 Kleine Weihnachtskantate von Robert Bückmann. 9.30 Der Schulfunk wiederholt. 12.00 Mit Musik geht alles besser. 12.45 Echo der Welt. 13.15 Wie schön, daß morgen Sonntag ist. 15.00 Alte und neue Heimat. 15.30 Zum Fest bei anderen Völkern. 16.00 Aus der Welt der Arbeit. 16.30 Fünfmal Unterhaltung. 18.30 Melodien des Tages. 19.30 Zeitgenössische deutsche Chormusik. 20.00 Der Wochenschauer. 20.10 Aus dem NDR-Tanz-Studio (1. Teil). 20.45 Kaum zu glauben — aber amtlich! 21.15 Aus dem NDR-Tanzstudio (2. Teil). 21.55 Von Woche zu Woche. 22.10 Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 87 A-dur. 22.35 Schallplatten-Stammtisch. 23.30 Hallo — Nachbarn!

UKW West: 8.40 Morgenandacht, Vikar W. Brüning. 8.50 Geselliges Musizieren. 9.30 Wie finden Sie das? 10.30 Schulfunk. 11.30 Schöne Stimmen. 12.00 Tauziehen um den Nachwuchs. 12.45 Blasmusik. 13.15 Musik am Mittag. 14.00 Hamburg — Moskau — Tokio. 14.30 Was darf es sein? 16.00 Kinderfunk. Allerlei von Schildkröten. 16.20 Aus Oper, Konzert und Ballett. 18.15 Die Heiligen drei Könige, wer sie waren und was aus ihnen wurde. 18.45 Geistliche Abendmusik. 19.15 Der kleine Sandmann bin ich ... 19.30 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Chor- und Volksmusik. 21.15 Begegnung im Park. 21.40 Tanz am Wochenende. 23.05 Serenaden.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef.

Sonntag, 30. Dezember: 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr Singmesse.

Montag, 31. Dez.: Silvester. 6.15 keine hl. Messe; 7 und 8 Uhr hl. Messen. Feierliche Jahresschlußandacht um 19 Uhr. In der Predigt hören wir die Jahresweisung für das Jahr 1963. Um Mitternacht läuten alle Glocken das neue Jahr ein. Möge es ein Jahr des Friedens, des Heiles und des Segens sein!

Dienstag, 1. Januar 1963: **Neujahr.** 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr Betsingmesse. 19 Uhr Abendmesse mit sakr. Segen.

Mittwoch, 2. Jan.: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. 20 Uhr Abendmesse. — Donnerstag, 3. Jan.: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. Von 17 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit für den Herz-Jesu-Freitag. — Herz-Jesu-Freitag, 4. Jan.: 6.15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Segensamt für die Gefallenen beider Weltkriege, 8 Uhr hl. Messe. — Samstag, 5. Jan.: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr. 19 Uhr sakramentale Rosenkranzandacht.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 30. Dezember: 7.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt, 19 Uhr Abendmesse mit sakr. Segen.

Montag hl. Messen 7.45 und 8.30 Uhr. 19 Uhr Jahresschlußandacht.

Dienstag: **Neujahr.** 7.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt, 19 Uhr Abendmesse mit sakr. Segen.

Hl. Messen: Mittwoch 7.45 und 8.30 Uhr, Donnerstag 7.45 und 8.30 Uhr, Freitag 6.45 Uhr, 7.45 Uhr Schulmesse, Samstag 6.45 und 8.30 Uhr. 18 Uhr Salveandacht.

Kirchenchor: Alle Mitglieder treffen sich am Silvesterabend um 19 Uhr zur Jahresschlußandacht in der Kirche. — Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 30. Dezember: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 17 Uhr sakr. Andacht.

Montag: 7.30 Uhr hl. Messe. 16—17 Uhr Beichtgelegenheit, 18 Uhr Jahresschlußandacht m. Predigt.

Dienstag: **Neujahr.** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr „Deutsche Messe" von Franz Schubert. 17 Uhr sakr. Andacht.

Mittwoch: 7.30 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 7.30 Uhr hl. Messe. 15.30 Uhr Frauenfriedensbetstunde. 17 bis 18 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag: 7.30 Uhr hl. Messe mit sakr. Segen. 17.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Samstag: 8 Uhr hl. Messe. 16—18 Uhr Beichtgelegenheit.

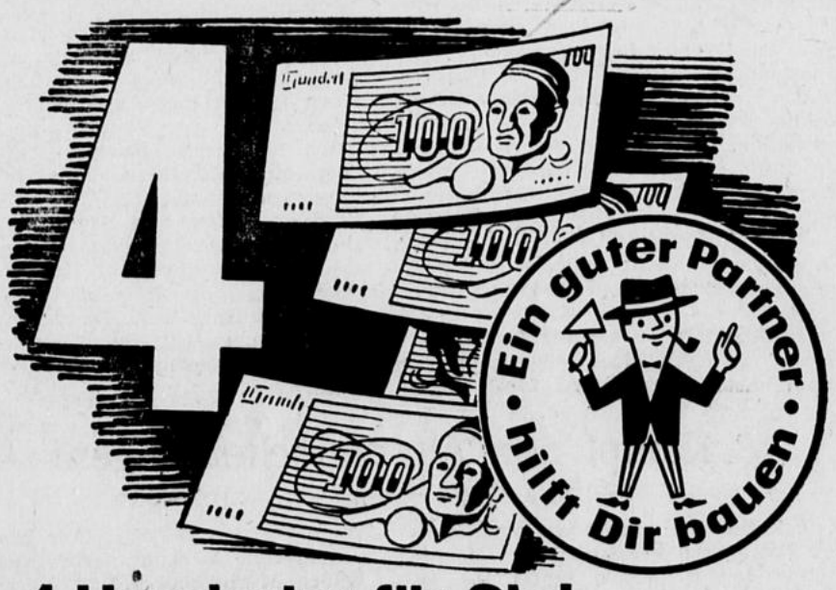
Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Samstag, 29. Dezember: Kein Abendgottesdienst.

Sonntag, 30. Dezember: 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 10 Uhr Gottesdienst, Kirche.

Montag, 31. Dezember, Silvester: 20 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahles.

Dienstag, 1. Januar, **Neujahr:** 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 10 Uhr Gottesdienst, Kirche.



4 Hunderter für Sie!

Werden Sie bis zum 31. Dezember Bausparer. Für alle bis dahin eingezahlten Beträge gibt es 25-35% Wohnungsbauprämie (bis zu 400,— DM jährlich) oder noch höhere Steuervergünstigungen. Wenden Sie sich gleich an uns

Beratungsstelle Siegburg, Zeitstr. 9, Telefon 3464
Beratungsstelle auch samstags von 9 bis 18 Uhr und sonntags von 9.30 bis 13 Uhr geöffnet.
Benno Weidenbrück - Josef Rommelfanger
Beratungsstunde in der Stadtsparkasse Bad Honnef jeden Mittwoch von 15-16.30 Uhr.

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Sie kaufen nie mehr so preiswert wie jetzt
Schreib-, Addier- u. Rechenmaschinen
alle Fabrikate.
Vorführung unverbindlich und kostenlos.
Ein Besuch macht sich immer bezahlt.
Jakob Sieger
Spezialhaus für Büroeinrichtungen
Seit 1927
Bahnhofstr. 31 Königswinter/Rh. Tel. 2363

Rhein- u. Moselweine
1959er und andere Jahrgänge
empfiehlt
Josef Brungs
Weinkellerei
Hauptstraße 97 Telefon 2760

1862 PFAFF 1962
100 Jahre PFAFF
100 Jahre Qualität
100 Jahre im Dienste der Hausfrau
Beratung — Kundendienst — Vorführung
BONN, Sternstr. 74 · SIEGBURG, Kaiser Str. 6
BAD GODESBERG, Koblenzer Str. 22

Auf lange Sicht planen!
Bau, Kauf, Umbau mit Hilfe der
Deutsche Bausparkasse (DBS) eGmbH,
Darmstadt, Heinrichstraße 2
DBS-Bezirksberatung:
Hans Foppen
Bad Honnef am Rhein
Am Bierenbonnen 15
Telefon 3753

Grubenentleerung Kanalreinigung

Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3705

Gartenplatten Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Honnefer Rundblick

Kräftig pocht der Winter an die Tür

Von Winterwanderungen und Rutschpartien bis zu zugefrorenen Autoschlössern.



Der tote Rheinarm ist zugefroren, eine Attraktion für viele Spaziergänger und das Fernsehen, das gestern mittag Aufnahmen drehte. Fotos: HVZ

Bad Honnef, den 29. Dezember.

Kräftig pocht der Winter an die Tür: der erste Schneefall, das erste Eis, ein Vorgeschmack winterlicher Freuden und Leiden. Und es sieht noch gar nicht so aus, als ob bereits die letzte weiße Pracht aus dem Himmel gefallen wäre. Die amtlich bestallten Wetterfrösche verheißen noch manches Schneegestöber. Doch zunächst verarbeiten wir mal die erste Probepackung. Verschiedenen Lagern angehörend. Je nach Temperament, Laune und Alter. Des einen Eule ist eben ... Na ja, Sie wissen's schon.

„Hallo, Bahn frei!" jauchzten gestern mittag helle Kinderstimmen. Denn Rodeln ist wirklich eine feine Sache. Wenngleich noch manche Grasbüschel durch die Bahnen in den „höheren Lagen" lugen. Na, hoffentlich — so wünschen die Kinder — schüttelt die himmlische Schneedame noch kräftig die Flockenbetten. Ruhig könnte er um einiges dicker werden, der weiße Pelz. Im Tal reicht er noch nicht einmal für eine halbwegs zünftige Schneeballschlacht.

*

„Verdammter Dreck", brummte Hausbesitzer Nieselpriem von nebenan. Als eine schreiende Ungerechtigkeit gegen alle Hauseigentümer und Parterrebewohner sah er die Arbeit an, die da aus bleigrauem Himmel gefallen war. Wo schadenfroh selbst der verflixte Untermieter Bömmelmann auf dem von Nieselpriem eigenhändig freigekehrten Bürgersteig wandeln darf. Ja, im Radio, in den Zeitungen wird noch mehr Schnee angekündigt. Mal abwarten, ob die Wetterakrobaten recht behalten, murrt Nieselpriem. Und wer bezahlt dem Hausherren all den Aerger mit dem Schnee, den zugefrorenen Leitungen? Wer? frage ich Sie. „Hatschii, h-a-a-atschi!" Ein Schnupfen im Anmarsch? Auch das noch! So ein Hausbesitzer ist doch ein wintergeplagter Mensch.

*

Den Skihasen dagegen hüpft das Herz vor Freude. Noch einige Lagen der weißen Watte (und die Prophezeiungen berechtigen hier zu den schönsten Hoffnungen), dann ist das Siebengebirge auch ein Wintersportparadies. Schon bearbeiten die Honnefer Toni Sailers ihre Skier mit Hingabe und Wachs. Die Brettl-Fans träumen von fröhlich-sausenden Schußfahrten, wie sie im 70 Zentimeter hohen Pulverschnee der Eifel und des Sauerlandes bereits möglich sind.

Vorhang auf zum Wintermärchen! Die Ueberraschung in Weiß und in Eis verklärt die Gesichter der Wanderer, der Romantiker. Zwischen schneeverzauberten Fichten stapfen sie einher über Felder und Wiesen. Ebenso sehr fasziniert von dem Naturfilm „Spuren im Schnee" wie von dem in jungfräulichem Weiß erstrahlenden Siebengebirgspanorama oder dem Blick von den Höhen hinab ins Rheintal. Sie beobachten das Treiben der Schollen im Rhein, stapfen über den zugefrorenen toten Rheinarm. Wo andere nur kalte Füße spüren, blüht für sie auch jetzt im Winter die blaue Blume der Romantik.

*

Mit „Väterchen Frost" und den kleinen weißen Flocken ist selbst eine neue modische Note ins Stadtbild gewirbelt. Nicht weil der steinerne Löwe ein schickes Schneemäntelchen trägt, verrenken sich die Männerhälse. Als bunte Modetupfen hellen fesche Schneehaserln das Straßengrau auf. Bei vielen Damen scheint das Christkind gerade rechtzeitig gekommen zu sein.

*

Benzinkutschen-Besitzer machen sorgenvolle Gesichter. Auf dem Marktplatz stand gestern einer und taute mit der Kerze in der Hand das eingefrorene Türschloß auf. Eine Augenweide für Fußgänger aus Ueberzeugung. Muß man den Wagen im Stall stehen lassen, muß man morgen oder übermorgen die Schneeketten aufmontieren? Diese Fragen stellen sich an jedem Morgen neu mit dem ersten Blick zum Himmel.

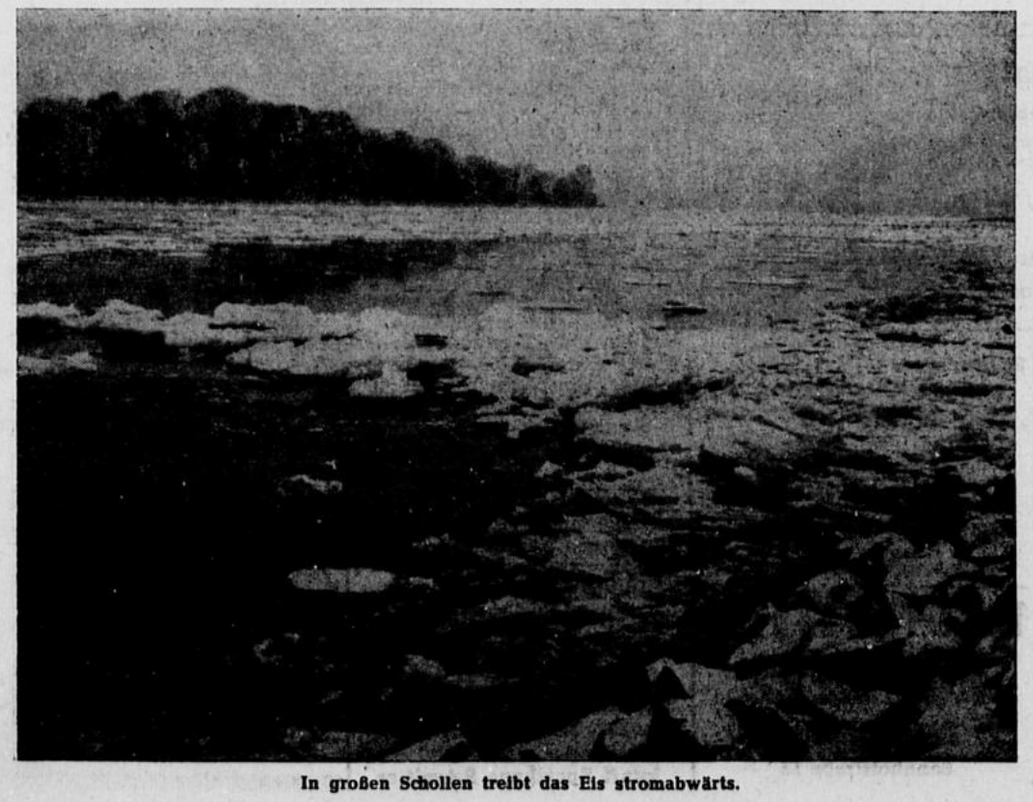
*

Wasser plus Frost = Glatteis. Diese einfache Wettergleichung ging für einige Ahnungslose erst auf, als sie auf dem wohlgepolsterten verlängerten Rücken saßen. Nicht überall in Honnef gibt's eben schon Kanäle. Und Leute, die ihre „Wässerlein" einfach in den Rinnstein oder, wo es eines solchen ermangelt bzw. sein Fassungsvermögen bereits überstiegen ist, auf die Straße laufen lassen, sollten gerade in diesen Tagen vorsichtig sein. Schließlich hat niemand gerne der lieben Mitbürger Arzt- und Krankenhauskosten am Bein .... —r

Letzter Termin: 31. Dezember

Sichern Sie sich noch für 1962 die SPARPRÄMIE von 20% durch eine einmalige Einzahlung auf ein prämienbegünstigtes Sparkonto bei Ihrer

SPARKASSE



In großen Schollen treibt das Eis stromabwärts.

Vorbereitungen

Die Häufung von freien Tagen an diesem Jahresende mit ihrer etwas großzügigen Verteilung auf zwei Wochen läßt es geraten erscheinen, schon heute ernsthafte Vorbereitungen für den Empfang von 1963 zu treffen. Am Montag, wenn das letzte Blatt verloren am Kalender hängt, wird man kaum genügend Zeit dazu finden. Ein guter Hausvater läßt sich von den Ereignissen nicht überrollen.

Eine Silvesterfeier soll eine fröhliche Angelegenheit werden, in einer nachbarlichen Ohren zuträglichen Lautstärke selbstverständlich. Man braucht nicht drei Häuser weit zu hören, daß bei Müllers „der Hund los" ist. Außerdem muß Fröhlichkeit nicht in direktem Verhältnis zu der Alkoholmenge stehen, die zum Konsum bestimmt ist. Ein Schlückchen aus dem Glas befeuert zwar die Gemüter, doch sollte das Trinken nicht zum Dreh- und Angelpunkt des ganzen Abends werden. Diese „Weisheit" sollte den Hausvater darauf sinnen lassen, auf welche Weise er seinen Gästen die Zeit bis zum mitternächtlichen Glockenschlag vertreiben kann. Das Bleigießen zum Beispiel ist noch längst nicht aus der Mode gekommen. Man braucht an Orakel nicht zu glauben, soll aber mitschmunzeln, wenn eine erfolgreich verheiratete Frau einen bleiernen Hochzeitskranz aus dem Wasser fischt. Und dann muß natürlich — Parkett hin, Fußbodenlack her! — fleißig getanzt werden, aber nicht bloß Twist und Madison, sondern auch Tango und Walzer. Das heißt: Rechtzeitig die Schallplatten besorgen, die allen Wünschen gerecht werden, selbst dann, wenn Opa und Oma nach einer Polka lechzen! Vergeßt mir auch die Pfänderspiele nicht, die manche „tote" Viertelstunde überbrücken.

Für diejenigen aber, die es lieben, Künftigem besinnlich entgegenzusehen, stellt einen schönen alten Sherry bereit, der das Vergangene vergoldet und das Kommende mit mildem Schein umgibt. Dann kann nichts daneben geraten! !

fidibus

Aegypten.

Vortrag vor den Ruhestandsbeamten.

Am Mittwoch, 2. Januar, hält in der Monatsversammlung der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen im Bürgerhaus Weis wieder mal Oberstudienrätin Lotte Stratmann ihren alljährlichen Farblichtbildervortrag aus eigenem Erleben, diesmal über Aegypten. Die Studienfahrt geht von Kairo 2000 Kilometer nilaufwärts, vorbei an viereinhalb Jahrtausenden ägyptischer Kultur und ägyptischen Lebens. Von den Pyramiden bei Sakkara und Gizeh vorbei an den Tempeln von Edfu, Karnak, Luxor und dem Tal der Könige von Theben bis zum Tempel von Abu Simbel. Zurück durch Nubien nach Assuan und Kairo mit seiner orientalischen Altstadt und den Problemen des modernen Aegypten. Außerdem werden in dieser Versammlung Beamtenfragen behandelt. Gäste, und zwar Ruhestandsbeamte und Hinterbliebene, sind immer willkommen. (Siehe auch heutige Anzeige).

Großalarm bei der Stadtkasse.

Gestern abend: Großalarm bei der Stadtkasse! Sirenengeheul, schlagartig in der Nachbarschaft aufgehende Fenster, Notruf an die Polizei, große Frage: Tresorknacker im Kassenraum? Vorsichtig pirschten die Funkstreifenbeamten durch das Haus, sahen hinter jede Tür, prüften die Schlösser des Tresors, streiften vom Keller bis zum Dach durch das ganze Gebäude: nichts! Kaum waren sie wieder draußen, begann die Sirene wieder zu heulen. Um die Gröschelchen im Stadtsäckel bangend, eilte auch der Stadtdirektor herbei. Aber kein Einbrecher war zu finden. Mehrmals noch wiederholte die Sirene ihr grausames Spiel. Offenbar war ihr die Kälte auf den Mechanismus geschlagen. Zu keiner anderen Ansicht konnte auch der eilends herbeigerufene Kassenleiter gelangen. Genügte doch bereits ein leichter Druck gegen die Haustür, um die Sirene auszulösen. Und das Kurioseste: Die Haustür ist gar nicht an die Sirene angeschlossen!

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Leichtsinniger Fahrer.) Ein aus Richtung Ittenbach kommender Pkw-Fahrer brauste abends mit seinem Auto über den Bahnübergang Bahnhofstraße, obwohl sich die Schranken schon senkten. An der gegenüberliegenden Seite wurde der Pkw vom Gehänge des Schrankenbaumes erfaßt. Den Fahrer fuhr weiter, ohne sich um den Vorfall zu kümmern.

Aus Nah und Fern

Kirche wegen Einsturzgefahr geschlossen.

Boppard. Wegen Einsturzgefahr des Kirchengewölbes mußte die Pfarrkirche St. Severus polizeilich geschlossen werden. Anlaß zu der polizeilichen Schließung gab das Gutachten, das der Darmstädter Statiker Dipl.-Ing. Lange abgegeben hatte. Nur noch an zwei Rundeisen ist das Mittelschiff der im Jahre 1236 erbauten Kirche verankert. Diese Rundeisen sind nahezu an ihrer Streckgrenze angelangt, so daß sie die gewaltige Steinlast des Gewölbes kaum noch halten können. Ein Bruch eines Ankers bedeutet den Einsturz des Gewölbes und damit den Tod aller derer, die sich im Kircheninnern aufhalten. Die katholische Pfarrgemeinde ist gezwungen, während der Zeit der baulichen Sicherung des Gewölbes in der Karmeliterkirche ihre Gottesdienste zu halten.



Fernsehen heute

SAMSTAG:

14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
15.00 Der zweite Weltkrieg im Fernen Osten. 9. Folge: „Iwojima — eine Invasion im Pazifik".
15.30 Der Millionentreffer. Ein Spielfilm.
17.00 „Kino zwischen Geld und Kunst".
17.30 Sport-Jahresrückblick 1962.
18.40 Hier und Heute.
19.30 Das Mädchen in der großen Stadt (Filmfolge).
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Der vorvorletzte Tag. Regie: Alexis Neve.
22.00 Tagesschau.
22.10 Das Wort zum Sonntag. Domvikar Kl. Beuning.
22.20 Eishockey-Turnier in Davos um den Spengler-Pokal: EV Füssen — IF Forshaga.

2. Programm:

20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Gift im Zoo. Ein Spielfilm mit Irene von Meyendorff, Carl Raddatz, Petra Peters und anderen.
21.40 Mit spitzer Feder. Karikaturen des Monats, kommentiert von H. H. Westermann.

SONNTAG:

11.00 Anno Domini. Evangelischer Jahresrückblick.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Die Höhlenkinder. „Die Stimme".
15.00 Die Roggendorfs. Porträt einer ungewöhnlichen Familie.
15.45 Internationaler Sprunglauf am Berg Isel.
16.30 Jahresrückblick 1962.
17.30 Ordnung ist das halbe Leben.
18.45 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse vom Wochenende.
19.15 Panorama. Berichte — Analysen — Meinungen.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Schönes Wochenende. Fernsehspiel von Horst Lommer. Regie: Peter Beauvais.
21.45 Basar: Lob der Meere.
22.35 Nachrichten.
22.40 Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal: Halbfinale.

2. Programm:

20.15 Menschen, Hoffnungen, Medaillen. Die Olympischen Winterspiele 1960 in Squaw Valley.
21.45 Der scharlachrote Vorhang. Ein französischer Film nach der gleichnamigen Novelle.

Großfeuer im Wohnblock. 37 Menschen obdachlos.

Hamburg, 29. Dez. (dpa) Durch ein Großfeuer in einem Wohnblock sind in der Nacht zum Freitag in Hamburg-Wilhelmsburg 37 Menschen obdachlos geworden. Das Feuer brach aus bisher ungeklärter Ursache in einem Textilgeschäft im Erdgeschoß des vierstöckigen Gebäudes aus und griff rasch auf die Wohnungen im ersten und zweiten Stock über. Drei Männer und drei Frauen erlitten leichtere Rauchvergiftungen. Die Schadenshöhe steht noch nicht fest.

Vorsicht Taschendiebe – auch im Gefängnis.

Rom, 29. Dez. (dpa-Korr.) Vor dem Mailänder Staatsgefängnis müssen sich Personen mit gefüllter Brieftasche in acht nehmen. Sonst kann es ihnen leicht gehen wie Signor Giovanni Beccia, der einen dort einsitzenden Verwandten besuchte. Er mußte sich in mehreren Kontroll- und Warteräumen aufhalten. Als er das Gefängnis verließ und erneut einen Ausweis vorzeigen mußte, stellte er mit größtem Schmerz fest, daß ihm 200 000 Lire (1280 DM) gestohlen worden waren, die er in seinen Führerschein gelegt hatte.

Schirme werden erheblich billiger.

Konkurrenz aus Japan.

Aachen. (dpa) Die Aachener Schirmindustrie will zu Beginn des neuen Jahres ihre Preise beträchtlich senken. Eine führende Aachener Schirmfabrik gab am Freitag bekannt, daß Taschen- und Modeschirme der „untersten Spitzenpreisklasse" bis zu 20 v. H. billiger werden. In den mittleren und höheren Preisklassen werde man hauptsächlich bessere Qualität und Ausstattung zu den bisherigen Preisen bieten. Als Grund für die Preissenkung wird die „ernste Bedrohung" der deutschen Schirmhersteller durch „zügellose Japan-Importe" genannt. Die deutsche Schirmindustrie sehe sich dadurch in ihrer Existenz bedroht.

Lächerliche Kleinigkeiten

Aus der Reihe getanzt.

Leise und unauffällig ist der Chef ins Büro getreten und stellt sich hinter die Stuhllehne einer Stenotypistin, die ihn nicht kommen hörte. Plötzlich räuspert er sich und meint: „Und was machen Sie Schönes?"

Die Dame fährt zusammen: „Ich . . . ich . . .", stottert sie, „ich lese einen Kriminalroman!"

„So — Sie lesen einen Kriminalroman!" braust der Chef auf. „Müssen Sie unbedingt aus der Reihe tanzen? Können Sie nicht stricken, wie Ihre anderen Kolleginnen?"

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wandkalender 1963 für unsere Abonnenten bei.

Ihre Verlobung geben bekannt

Annelie Antenbrink-Runkel
Alfred Götz

Bad Honnef, Hauptstraße 11 — Bad Honnef, Afelspfad 10

31. Dezember 1962

Ihre Verlobung geben bekannt

Christel Lütter
Kurt Steinhauer

Silvester 1962

Rhöndorf, Löwenburgstr. 13 — Bad Godesberg, Friesdorfer Str. 44

Unserer verehrten Kundschaft die besten Wünsche zum

neuen Jahr!

Günter Möller und Frau
MODE-FRISIERSALON
Kirchstraße 1a

HOTEL MÜRL, UNKEL
Montag, 31. Dezember 1962, 20 Uhr

Großer Silvesterball

Es spielt
das bekannte Tanz- und Schauorchester
„Die Regenpfeifer"
Eintritt 3,— DM
Tischbestellungen erbeten unter Telefon-Nr.:
Honnef 2418

Moderne Fußpflege
ärztl. geprüft — staatl. genehmigt

Warum sich mühen mit **eingewachsenen Nägeln, Hühneraugen, Schwielen, Ballen?**

Schmerzfreie und mühelose Beseitigung

Christel Wagner
Königswinter, Pfefferstr. 4

Lieferung und **Verlegung** von modernen **Fußbodenbelägen**

in Alt- und Neubauten, auf Holzböden, Estrichen und anderen Unterböden.
Verlegung in Fliesen und Bahnen, belegen von Treppenstufen usw.
Lieferung und Verlegung von Kleinparkett, sowie schleifen und versiegeln von Böden.
Beste Referenzen — Beratung und Angebotsunterbreitung kostenlos.
Autorisierter Mipolam-Fachverleger

Josef Klein JK Rheinbreitbach/Rh.
Kirchplatz 6
Tel. Honnef 2911

Große Auswahl an STRAGULA-Auslegeware, Läufer und Teppiche. Gleichfalls Lieferung und auch Verlegung schnell und sauber.
Weiterhin führe ich Tapeten in großer Auswahl sowie Farben, Lacke etc.

Ein Besuch lohnt sich

TAXI-RUF
Schorn
2047

JUNO-Oelofen,
neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Lorenz,
Menzenberger Str. 116.

Berufstätige Dame
sucht kl. Zimmer,
Nähe Markt, bis zum 15. Januar. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ca. 2000 qm
Lagerraum
zu vermieten.
Rings,
Rommersdorf,
Möschbach 4

ESSO HEIZOEL MIT GÜTE-BRIEF

Bad Honnef am Rhein **Philipp Wolf & Co.** Selhofer Str. 22, Tel. 2684

Burg Ockenfels, Linz am Rhein

SILVESTER 1962

FESTMENU - TANZ - ÜBERRASCHUNGEN - REITERBAR

Tischbestellungen erbeten unter Telefon-Nr. Linz 471

RHÖNDORFER TURNVEREIN GEGR. 1912

Montag, 31. 12. 1962

Silvesterball **im Hotel Rhöndorfer Hof**

Beginn 20 Uhr **Es spielen „Die Ritas"** **Ueberrasdiungen**

Allgemeiner Turnverein e. V. Honnef-Selhof

Sonntag, den 30. Dezember, 20 Uhr
im Saale von Fritz Kaiser

Großer
Neujahrsball

verbunden mit turnerischen Vorführungen und Tänzen der Turnerinnen sowie anschließender Tombola.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein:

Allgem. Turnverein e. V. Honnef-Selhof

Allen ein herzliches **„Prosit Neujahr!"**
Der Vorstand des ATV
und Fritz Kaiser als Vereinswirt.

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt:

1 perfekte Stenotypistin
1 Auslandskorrespondentin

Angenehme Dauerstellung. Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung.

Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie
Bad Godesberg, Poststraße 1

Taxe Figge
Bahnhofstraße 20
2426

Junge Frau sucht Heimarbeit.
Offerten unter Nr. 1741 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
heizbar, fl. Wasser, an berufstätigen Herrn od. Dame **zu vermieten zum 1. oder 15. Januar 1963.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

23jähriger kaufm. Angestellter
(Ind. m. guten Engl.-Kenntnissen und ausgefeiltem Briefstil) **sucht Stelle ab Jannuar.** Führerschein vorhanden.
Offerten unter Nr. 1739 an die Geschäftsstelle.

Taxe Faßbender
RUF 2222
Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

TAXE (Mercedes-Stern)
NIETHAMMER
3 Wagen
RUF 2121
Honnef, Hauptstraße 69

Ortsverband der Ruhestandsbeamten u. H.

Monatsversammlung diesmal **Mittwoch,** 2. Januar, 15.30 Uhr bei Weis. **Farblichtbilder-Vortrag** von Oberstudienrätin Lotte Stratmann über **Aegypten.** Von den Pyramiden, dem Tal der Könige bis zum Tempel von Abu Simbel. Zurück durch Nubien nach Assuan und Kairo. Außerdem Beamtenfragen. Kollegen-Gäste willkommen.

Stratmann.

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Zu Sylvester empfehle ich:
Butter- und Mürbe-Kränze, Berliner Ballen, Weingebäck, Wurstbrötchen und Pasteten

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten
ein recht frohes, gesegnetes Neujahr

Andreas Jansen und Frau
Conditorei und Café - Ruf 2683

Im Hotel zum Goldenen Stern
Inh. J. W. Oster
Königswinter
Stern-Tanz-Diele
ab Samstag, 29. Dezember 1962,
täglich ab 19 Uhr bis 24.30 Uhr
Sonntags ab 15 Uhr bis 24.30 Uhr
Sylvester durchgehend geöffnet
Getränke nach Belieben - Gepfl. Weine, Biere etc.
Gute bürgerl. Küche
Küchen-Chef Fritz Kaiser, Königswinter

Bekanntmachung
gemäß § 43 KWahlG.

Herr Max Groß, wohnhaft in Rhöndorf, Karl-Broel-Straße 33, hat seinen Sitz als Vertreter im Rat der Stadt Bad Honnef durch Verzicht verloren.

Gemäß § 43 Abs. 2 des Kommunalwahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Dezember 1960 — GV. NW. S. 449 — wird hiermit festgestellt, daß Herr Reinhold Dietrich, Bad Honnef, Rosenweg 30, als Nachfolger für Herrn Max Groß aus der Reserveliste der SPD gewählt ist.

Gegen die Gültigkeit der Wahl können:
jeder Wahlberechtigte des Wahlgebiets,
die für das Wahlgebiet zuständige Leitung solcher Parteien und Wählergruppen, die an der Wahl teilgenommen haben, sowie
die Aufsichtsbehörde
binnen eines Monats nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses Einspruch erheben.

Der Einspruch ist bei dem Wahlleiter schriftlich einzureichen oder mündlich zur Niederschrift zu erklären.

Bad Honnef am Rhein, den 21. Dezember 1962

Der Stadtdirektor als Wahlleiter
I. V.: Maur

Zünftige und sportgerecht Ski-Ausrüstung. Sporthaus Schmitter

---

Stundenhilfe
2- bis 3mal wöchentlich gesucht.
Frau Westhoven,
Im Malerwinkel 7.

Februar 1963 3 Wochen Wintersport im Allgäu. Auskunft Sporthaus Schmitter

---

Skischuhe, Anoraks, Skihosen, Pullover. Sporthaus Schmitter

Entrümpelungen
aller Art werden sofort ausgeführt.
Offerten unter Nr. 1588 an die Geschäftsstelle.